

Schlägerei am Nürtinger Bahnhof

NÜRTINGEN. Zu einer Schlägerei mit mehreren beteiligten Personen ist es laut einer Mitteilung der Polizei am Donnerstagabend am Nürtinger Bahnhof gekommen.

Die Ermittlungen zu den genauen Hintergründen und Ursachen der Prügelei dauern laut der Polizei noch an. Fest stehe, dass sich kurz nach 18.30 Uhr acht bis zehn Personen in der Vorhalle des Nürtinger Bahnhofs eine Schlägerei geliefert hätten. Die Beteiligten sollen teilweise mit Schlagstöcken aufeinander losgegangen sein. Im Verlauf der Auseinandersetzung sei eine Vitrine des Kiosks beschädigt worden. Bis zum Eintreffen der Polizei hätten sich die Beteiligten in Richtung Zizishausen aus dem Staub gemacht.

Im Zuge von Fahndungsmaßnahmen seien drei mutmaßlich Tatbeteiligte im Alter von 14 und 15 Jahren an der Insschule und in der Nähe einer Tankstelle neben einem Schnellrestaurant vorläufig festgenommen worden. Nach den erforderlichen polizeilichen Maßnahmen seien die tatverdächtigen Jugendlichen ihren Erziehungsberechtigten übergeben worden. Nach weiteren Tatverdächtigen wird nach Angaben der Polizei noch gesucht.

Das Polizeirevier Nürtingen, Telefonnummer 07022/92240, bittet Zeugen, die die Schlägerei am Nürtinger Bahnhof beobachtet haben, sich zu melden. sw



Wohnen im ehemaligen Fabrikgebäude: Nicole Ottmann und Paul Vogt von Adapter freuen sich auf das Experiment.

Foto: Kerstin Dannath

Fahrradfahrer stößt mit Reh zusammen

HOCHDORF. Ein 58 Jahre alter Fahrradfahrer ist am Donnerstagmorgen bei einem kuriosen Wildunfall schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, war der Mann gegen 7 Uhr auf seinem Pedelec auf einem abschüssigen Feldweg in der Verlängerung der Wellinger Straße in Richtung der Gemeinde Hochdorf unterwegs gewesen. Plötzlich habe ein Rudel Rehe seinen Weg gekreuzt, heißt es im Bericht des Polizeipräsidiums Reutlingen, das auch für den Kreis Esslingen zuständig ist. Eines der Tiere sei mit dem 58-jährigen E-Bike-Fahrer zusammengestoßen, wodurch dieser zu Boden gestürzt sei.

Der schwer verletzte Radler, der einen Helm getragen habe, wurde laut der Mitteilung der Polizei vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Dort musste er für eine stationäre Behandlung aufgenommen werden. Das Reh, das mit dem 58-jährigen kollidiert war, sei nach dem Zusammenstoß weitergerannt. Ob das Tier verletzt wurde, ist der Polizei zufolge nicht bekannt. jlv

Barclay James Harvest in Esslingen

ESSLINGEN. Barclay James Harvest feat. Les Holroyd machen auf ihrer Deutschlandtournee am 1. März Station in Esslingen. Sie spielen ab 20 Uhr im Neckar Forum. Vor etwa fünfzig Jahren starteten Barclay James Harvest um Gründer Les Holroyd in Manchester ihre musikalische Reise. Die Vertreter des Klassik-Rock-Genres fanden bereits 1967 zusammen und fanden mit melancholischem Classic-Rock und esoterischen Sphärenklängen ihre Anhänger. Schnell kamen bei den Fans auch Vergleiche zu den Moody Blues oder Pink Floyd auf. Ihr Debütalbum kam 1970 heraus. Hits wie „Life Is For Living“, „Hymn“ und viele andere gehören zu den Klassikern der modernen Musikgeschichte. Nachdem die Band im März 1998 das Ende der ursprünglichen Barclay James Harvest bekannt gab, arbeitete Les Holroyd zusammen mit Mel Pritchard, ebenfalls ein Originalmitglied der Band, an einem Soloalbum. „Revolution Days“ wurde im Februar 2002 als Barclay James Harvest featuring Les Holroyd veröffentlicht. Seitdem tourt die fünfköpfige Band durch Europa. Sie macht Station in Hamburg, Köln, Berlin und anderen großen Städten, allerdings nicht in Stuttgart – dafür aber in Esslingen. Zu den Tickets gelangt man über die Homepage des Neckar Forums. jmf

► Korrektur

St. Paul statt St. Dionys

Das Esslinger Podium Festival präsentiert seine Konzerte an unterschiedlichen Orten in der Stadt – auch in Kirchen. Das Eröffnungskonzert am 25. April wird in der Stadtkirche St. Dionys stattfinden und soll unter dem Titel „Urknall“ einen Vorgeschmack auf die Vielseitigkeit des Festivals 2024 bieten. Das Foto zum Podium-Beitrag in unserer Freitagausgabe zeigt ein früheres Konzert im Esslinger Münster St. Paul. adi

Ein kleines Holz-Modul als Rückzugsort

Der Stuttgarter Verein Adapter führt ab Mai im Wendlinger Neckarspinnerei-Quartier ein Wohnexperiment durch – einige Probanden sind schon an Bord, weitere werden gesucht.

Von Kerstin Dannath

WENDLINGEN. Temporärer Leerstand muss kein Stillstand sein – der Stuttgarter Verein Adapter startet ab Ende Mai ein integratives Wohnprojekt im Neckarspinnerei-Quartier (NQ) in Wendlingen. Bis zu acht Personen sollen voraussichtlich bis Ende Oktober das Erdgeschoss des denkmalgeschützten ehemaligen Spinnereigebäudes bewohnen. „Wir wollen beweisen, dass solche leer stehenden Hallen schnell umnutzbar sind und trotzdem eine hohe Wohnzufriedenheit bieten können“, erklärt Paul Vogt von Adapter.

Gewohnt wird im von Adapter entwickelten Raum-in-Raum-System „Endo“. Jedem Teilnehmer steht ein mit Schiebetüren abtrennbares persönliches Modul aus Holz mit zwölf Quadratmetern als Rückzugsort zu Verfügung. Die einzelnen Module sind per Infrarot-Panel beheizbar und haben einen integrierten Schallschutz. Hinzu kommen im gemeinschaftlichen Bereich vier Badmodule und zwei Küchen, wie Nicole Ottmann von Adapter erklärt. Wie die einzelnen Module auf den insgesamt 1200 Quadratmetern im EG des ehemaligen Spinnereisais platziert werden, sollen die künftigen Bewohner selbst entscheiden. „Wir wollen schon im Vorfeld in Workshops einen gemeinsamen Grundriss entwerfen“, sagt Nicole Ottmann.

Sie hat Architektur und Stadtplanung studiert und ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Städtebauinstitut der Universität Stuttgart tätig. Die Gemeinschaftsflä-

chen dazwischen können frei nach individuellen Bedürfnissen genutzt werden, auch Arbeitsplätze sind laut Vogt denkbar. Die soziale Komponente sei dabei wichtig: „Das heißt natürlich auch, dass sich die Teilnehmer schon im Vorfeld damit auseinandersetzen müssen, wie eng sie beinander wohnen wollen und wie viel Platz sie allein und als Gemeinschaft benötigen“, so der Architekt.

Einige Interessenten für das wissenschaftlich begleitete Pionierwohnen im NQ gibt es bereits, weitere werden gesucht. Die Gemengelage ist ganz unterschiedlich: „Es ist eine bunt gemischte Gruppe“, sagt Ottmann. Was sie besonders freut – die Altersspanne der Wohnpioniere reicht aktuell von Anfang 20 bis Mitte 60.

Bislang seien es nur Einzelpersonen, aber auch Paare oder Familien mit Kindern seien herzlich willkommen, betont sie. Vom Einzugsgebiet her kommen die Probanden aus Stuttgart und aus der Region, auch eine Person direkt aus Wendlingen hat Interesse an dem Projekt signalisiert. Dass vielen älteren Menschen das Thema Wohnen unter den Fingernägeln brennt und sie bereit sind, ihre Komfortzone aufzugeben, sorgt bei Adapter indes für wenig Verwunderung. „Die meisten Senioren wollen aus dem Alleinsein raus und wieder in einer Gemeinschaft leben“, sagt Ottmann. Gerade wenn etwa die Kinder aus dem Haus sind oder der Partner verstorben ist, falle vielen in ihren großen Häusern oder Wohnungen schnell die Decke auf den Kopf. Für den 2019 gegründeten Verein ist das Wendlinger

Wohnprojekt eine lang ersehnte Premiere. „Wir sind da schon eine ganze Zeit lang dran“, bestätigt Vogt. Adapter habe die Idee schon oft vorgestellt, stieß durchaus auf Interesse, scheiterte dann aber an den technischen und rechtlichen Voraussetzungen.

Zudem braucht es einen Eigentümer, der bereit ist, sich auf so ein Experiment einzulassen. „Da sind viele dann doch eher vorsichtig, wenn es an die konkrete Umsetzung geht“, so Vogt weiter. Jetzt habe man aber alle Hürden genommen und mit der Firma Heinrich Otto und Söhne (HOS), welche die Spinnerei früher betrieben hat und der das NQ gehört, einen stets offenen Partner gewonnen. Es steckt viel Arbeit hinter dem Projekt, die die ehrenamtlich tätigen Adapterleute neben ihren normalen Jobs zu erledigen hatten. So war etwa Brandschutzkonzept zu erstellen und dem Kreisbrandmeister vorzulegen sowie eine enge Abstimmung

mit dem Denkmalamt nötig. Aber auch von offizieller Seite herrschte von Anfang an eine große Offenheit und Bereitschaft. „Vom Denkmalamt kam die Aussage, dass es gut sei, wenn solche Räume wie im NQ wieder belebt werden“, freut sich Vogt. Auch die Finanzierung trieb den Verein einige Zeit um – letztlich kommen die Mittel jeweils zur Hälfte von der Stuttgarter Vectorstiftung und aus dem Topf, den die Region Stuttgart für IBA'27-Projekte zur Verfügung stellt.

Geht es nach Adapter, sollen die Erkenntnisse, die aus dem Wendlinger Wohnexperiment gezogen werden, an anderen Orten fortgeführt werden. „Es wird künftig noch mehr Leerstände geben“, prognostiziert Ottmann. Die Innenstädte seien im Umbruch, hinzu komme eine große Wohnungsnot, ergänzt Vogt. Denkbar ist auch, dass die flexiblen Wohnmodule zur Flüchtlingsunterbringung genutzt werden könnten.

Temporäre Leerstände sinnvoll nutzen

Verein Der gemeinnützige Verein Adapter aktiviert temporär leer stehende Raumressourcen um neue Formen des Wohnens experimentell zu erforschen. Dabei soll nicht nur Wohnraum geschaffen, sondern auch die sozialen Dimensionen des Wohnens untersucht und neue Wege dafür aufgezeigt werden.

Projekt Von Ende Mai bis Oktober sollen bis zu acht

Personen in einem denkmalgeschützten Industriegebäude in der Wendlinger Neckarspinnerei wohnen. Der Versuch wird wissenschaftlich begleitet. Interessierte können sich ganz kurzfristig unter kontakt@adapter-stuttgart.de anmelden, das erste Treffen findet am 18. Februar statt.

Quartier Die Produktion im Wendlinger Neckarspinnerei-Quartier, das ein offiziell-

les Projekt der Internationalen Bauausstellung 2027 Stadt Region Stuttgart (IBA'27) ist, wurde im Jahr 2020 eingestellt. Seitdem wird der denkmalgeschützte Altbestand nach und nach saniert und das gesamte Quartier behutsam weiterentwickelt. Einige der alten Industriebauten auf dem insgesamt 4,7 Hektar großen Areal warten dabei immer noch auf neue Nutzer. Bis dahin stehen sie leer. kd

Kommunalpolitik im Gegenwind

Personenwahlbündnis FÜR ist seit 20 Jahren im Esslinger Gemeinderat – die beiden Stadträtinnen gehen ihren Weg auch gegen Widerstände.

Von Alexander Maier

ESSLINGEN. 2004 ist das Personenwahlbündnis FÜR erstmals in den Esslinger Gemeinderat eingezogen. Die Initiatoren waren mit dem Anspruch angetreten, „eine Alternative zu den bisherigen Fraktionen aufzubauen, die Alltagsprobleme der einfachen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, deren Sprachrohr im Gemeinderat zu sein und die Betroffenen zu ermutigen, selbst aktiv zu werden und ihre Interessen durchzusetzen“. Derzeit hat FÜR zwei Sitze im Esslinger Rat. Vieles, was Dilek Toy und Sigrid Cremer dort vertreten, unterscheidet sich deutlich vom kommunalpolitischen Mainstream. Und die Konkurrenz zeigt den beiden ungeniert, was sie davon hält. Cremer und Toy gehen ihren Weg, auch wenn ihnen der Gegenwind oft heftig ins Gesicht fegt. Das haben sie auch versichert, als die FÜR-Mitglieder bei einem Fest auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurückgeblieben haben.

Dilek Toy ist vor 20 Jahren durch ihr Studium nach Esslingen gekommen. Als allein-

erziehende Mutter stand die gelernte Kinderkrankenschwester, die sich später als Diplom-Pflegeassistentin, Sozialarbeiterin und Trauma-Fachberaterin weiter qualifiziert hat, vor dem Problem, keinen Betreuungsplatz für ihren Sohn zu finden. „Irgendwann wurde mir klar, dass ich selbst aktiv werden muss und nicht darauf warten darf, dass andere mir helfen“, erinnert sie sich. So kam sie zur FÜR, die sich 2004 anschickte, erstmals in den Esslinger Gemeinderat einzuziehen. Hans-Georg Pabst holte damals das erste Mandat. Der Name des Personenwahlbündnisses steht für „fortschrittlich, überparteilich und rege“, eine demokratische und antifaschistische Grundhaltung verbindet die Mitglieder. Parteilose und Parteigebundene arbeiten zusammen.

Politische Gegner monierten früher gerne, dass manche FÜR-Mitglieder der MLPD angehörten, andere den Grauen. Gründungsmitglied Hubert Bauer hat das nie sonderlich berührt: „Unsere Arbeit ist überparteilich. Wer unsere Ziele mitträgt und sich zu unseren Grundsätzen bekennt, ist willkom-

men. Ob jemand einer Partei angehört, ist seine Sache.“ Die Arbeit ist getragen vom Gedanken der Gleichberechtigung aller in Esslingen lebenden Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft. Angestrebt wird ein solidarisches und kulturvolles Zusammenleben. Finanziert wird die Arbeit über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Kommunalpolitische Entscheidungen werden von Mandatsträgerinnen und Mitgliedern gemeinsam vorbereitet. Wer gewählt wird, spendet seine Sitzungsgelder in vollem Umfang an FÜR oder an gemeinsam festgelegte Projekte.

„Wir setzen uns für ein lebenswertes Esslingen ein“, sagt Dilek Toy. Diesen Anspruch reklamieren auch andere Ratsfraktionen für sich, doch in der Frage, wie ein lebenswertes Esslingen aussehen und welcher Weg dorthin führen soll, unterscheidet man sich oft ganz erheblich. Ob Stadtentwicklung, Kita-Gebühren, sozialer Wohnungsbau, der Erhalt von Sportplätzen oder das Bekenntnis zum (inzwischen aufgehobenen) Bürgerentscheid zur Stadtbücherei – Dilek Toy und



Die Stadträtinnen Dilek Toy (links) und Sigrid Cremer. Fotos: Roberto Bulgrin

Sigrid Cremer geben häufig Kontra. Das kommt bei der Verwaltungsspitze und bei manchen politischen Gegnern nicht gut an. „Schade, dass man uns im Gemeinderat oft nicht mal zuhört und unsere Redebeiträge gar stört“, bedauert Toy. „Dass man andere Meinungen respektiert, gehört zur Demokratie. Wir lassen uns aber nicht entmutigen. Vieles, was man uns an den Kopf wirft, fällt auf die zurück, die sich respektlos über uns äußern. Wenn Argumente fehlen, wirft man uns halt vor, wir hätten keine Ahnung.“

Was die Stadträtinnen besonders ärgert: „Dass wir in der Debatte zum Haushalt nur vier Minuten Redezeit hatten, während es bei den großen Fraktionen bis zu 16 Minuten waren, fanden wir nicht demokratisch. Wir haben zum Haushalt so viel zu sagen wie jede Fraktion.“ 17 Anträge zum neuen Haushalt hatte das Personenwahlbündnis eingereicht – die meisten wurden abgelehnt. Unverdrossen will FÜR bei der Kommunalwahl am 9. Juni antreten. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden am 18. Februar nominiert.